Erscheint täglich
Vormittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatl. 50 Pf., vierteljährl. 1.50 Mk. pränumerando bei freier Zustellung. Durch die Post bezogen 1.65 Mk.
Postzeitungsliste 6411.

Volksblatt

Insertionsgebühr
beträgt für die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., für Wohnungs-, Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pf.

Inserate für die fällige Nummer müssen spätestens bis vormittags 1/2 10 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Sozialdemokratisches Organ für Halle a. S. und Umgegend.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Bölbergasse.
Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale.

Motto: Für Wahrheit und Recht.

Nr. 282. Halle a. S., Mittwoch den 2. Dezember 1891. 2. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

129. Sitzung vom 28. November, 1 Uhr.

Die erste Lesung des Etats für 1892/93 wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Buhl (natl.): Von den Ausführungen des Reichskanzlers scheide ich diejenigen über die Kolonialpolitik zunächst aus; denjenigen bezüglich der Maßregeln in Polen kann ich leider nicht zustimmen. Im übrigen werden die Darlegungen des Reichskanzlers in den weitesten Kreisen Befriedigung erwecken. Die Betonung der friedliebenden Politik Deutschlands und gleichzeitig der Stärke und Vorzüglichkeit unserer Armee wird überall Widerhall finden. Den Hinweis auf die Art und Weise, wie die Stärke der Armee mit der steigernden Bevölkerung in Einklang zu bringen sei, nehme ich als eine Andeutung dahin, daß die Regierungen der zweijährigen Dienstzeit nicht mehr so ablehnend entgegenstehen. Der Abg. Rickert hat von dem unglückseligen Bismarckschen System gesprochen (Sehr wahr! links). Ich glaube aber, im Herzen des Volkes wird Bismarck ein dauerndes Andenken haben (Beifall rechts). An uns wird es sein, dem um sich greifenden Pessimismus nach Möglichkeit entgegen zu treten. Wir werden die Regierung in dieser Beziehung soweit irgend möglich unterstützen. Der diesjährige Etat balanciert nur mit Zuhilfenahme einer Anleihe. Damit erhöht sich unsere Schuldenlast wiederum um nahezu 150 Millionen, aber die Höhe derselben hat noch keineswegs etwas Bedenkliches, wenn wir auch beschreibt sein müssen, bei allen Ausgaben eingehend zu prüfen, ob eine Notwendigkeit für dieselben vorliegt. Es werden sich auch im Militäretät Posten finden, die nicht unbedingt notwendig sein werden, vor allem bei den Neubauten; ebenso muß die Frage der vermehrten Uebungen eingehend in der Kommission erörtert werden. Beim Marine-Etat werden auch einzelne Forderungen ohne Schaden zurückgestellt werden können, zum Teil wird man weitere Bauraten entbehren können, namentlich aber müssen wir bei den Neubauten von Schiffen vorsichtig sein. Wir müssen im Auge behalten, ob wir kräftig genug sind, neben einem so kolossalen Heere auch noch eine große Flotte zu unterhalten. Von den Neuausgaben in den anderen Etats befürworte ich namentlich die für die Weltausstellung in Chicago geforderte Summe. Sie bedeutet für mich werbendes Kapital, denn die Ausstellung wird uns neue Absatzquellen schaffen. Bei den Ueberweisungen wird sich voraussichtlich ein Minus ergeben infolge der Handelsverträge, ich gehe darauf aber heute noch nicht ein, da wir bei der Beratung der Handelsverträge Gelegenheit genug dazu haben werden, uns mit dem Abg. Rickert auseinander zu setzen. Den Forderungen für die Erhaltung der Wehrkraft wird unsere Partei, soweit sie notwendig sind, zustimmen (Beifall).

Abg. Bebel (soz.) betont, daß infolge fortdauernder Session dem Reichstage keine Thronrede beschieden gewesen sein. Allerdings seien Aeußerungen der Thronrede über die politische Lage diesmal nicht ein so sehr dringendes Erfordernis gewesen, als ja die Kalnoky- und Rudinischen Reden erst kurze Zeit her seien, ebenso die Ödnabrücker Rede des Reichskanzlers. Allerdings müsse er auf den Unterschied zwischen Kalnokys und Caprivis Rede hinweisen. Jedenfalls sei sicher, daß jetzt zwei große Reiche dem Dreibund gegenüber stehen und daß zwischen den friedlichen Versicherungen jener drei großen Staatsmänner und der Thatsache der fortdauernden Rüstungen ein großer Zwiespalt bestehe. Dieser Rüstungszustand sei ein unhaltbarer, die Lasten für die Völker würden immer größere. So gehe es auf die Dauer in der That nicht mehr weiter. So habe gestern auch Herr Rickert gemeint, aber die Antwort des Reichskanzlers habe darauf sofort gekantet: Und es geht doch! Der Reichskanzler habe gestern die Beunruhigung auf die Zeitungsschreiber geschoben. Wir wüßten ja aber alle, daß gerade ein Zeitungsschreiber darin seinen Beruf sieht, der jetzt in Friedrichsruhe lebe. Der Reichskanzler habe sich auch gestern mit diesem schon auseinandergesetzt. Und es müsse gesagt werden, daß die Zeitungsschreiber doch nur die Stimmung wiederspiegeln. Daß die Stimmung im Volke eine pessimistische sei, sei doch unleugbar. Allerdings nicht bei den Sozialdemokraten, denn so wie die Dinge sich jetzt entwickeln, erwachse den Sozialdemokraten daraus nur Nutzen. Richtig sei die Aeußerung Caprivis, daß der Flottenbesuch in Kronstadt die Lage nicht geändert, nur in ein helleres Licht gestellt habe. Die Dinge hätten sich eben so entwickelt, wie sie sich hätten seit 1870—71 entwickeln müssen, und das Volk habe davon die Lasten zu tragen. Diese seien kolossal. Redner nimmt dabei Bezug auf die enorme Steigerung des Heeres, des Marine-, des Pensions-Etats, sowie der Reichsschuld. Jetzt betrage dieselbe schon 1600 Millionen, und es bestehe alle Aussicht, daß binnen wenigen Jahren die zwei Milliarden voll würden. Wir würden an den inneren Widersprüchen des kolossalen Apparates, den wir für Rüstungszwecke aufwenden, zu grunde gehen, noch ehe derselbe in Aktion getreten sei. Die 120 Millionen im Julisturme reichten nicht weit. Und wenn es darauf ankomme, werde es fraglich sein, ob die Börse, der Bourgeois bereit sein werde, das erforderliche Geld für die Kriegführung aufzubringen. Und wie schwer werde die Verproviantierung so kolossaler Massen werden, zumal wenn die Zufuhr zur See alsdann erschwert werde. Und bei der ungeheuren Vervollkommnung unserer Schießwaffen würde die Zahl der Verwundeten trotz aller Vervollkommnung der Wege und trotz aller Hospitäler garnicht unterzubringen sein. Weder die Zahl der Aerzte noch der Lazarettgehilfen wird ausreichen. Aber weiter: 4 1/2 Millionen Menschen würden bei einem Kriege ihrem Beruf entrissen werden. An diesem Tage würden alle diese Millionen, die Handwerker, die schon jetzt so sehr klagen, die Bauern, ihrem Bankerott entgegengehen. Wo solle das hinaus? Aber alle diese Fragen legten sich ja auch alle anderen Parteien vor, diese freilich — heimlich! Nicht offen, wie die Sozialdemokraten. Die Armee solle ja nun allerdings auch für innere Kämpfe gebraucht werden. Von hoher Stelle sei dies neulich erklärt worden, von hoch autoritativer Stelle bei Vereidigung der Truppen. Und ebenso habe sich Caprivi schon einmal im Reichstage Grillenberger gegenüber geäußert, ebenso Fürst Bismarck in den „Hamb. Nachr." Bismarck habe sich ja freilich schon immer angelegen sein lassen, seine politischen Gegner zu verdächtigen. Und dies Handwerk setze derselbe jetzt fort. Er verwahre sich gegen den Vorwurf, hier gegen einen Abwesenden zu sprechen. Bismarck könne ja hier im Reichstage seinen Platz einnehmen, alsdann würde er (Bebel) ihm dasselbe sagen, was er eben gesagt, und auch noch ein wenig mehr. (Heiterkeit). Gegen die Sozialdemokraten wolle man die Armee verwenden, aber in die Armee selber fänden ja und müßten die Sozialdemokraten Eingang finden, immer mehr, je mehr man Leute in die Armee einstelle. Der Reichskanzler hat gestern den Zeitungsschreibern vorgeworfen, beunruhigend zu wirken. Ich wünschte, er machte seinen Einfluß geltend, daß auch gewisse Redner nicht beunruhigend wirken. (Dört! Hört! bei den Sozialdemokraten.) Ich kenne auch Reden, die im hohen Grade beunruhigend gewirkt haben. Ich will nur an eine gewisse Rede erinnern, die in Erfurt vor einigen Wochen gehalten wurde. Und die Rede, die vor einigen Tagen bei der Vereidigung der Rekruten gehalten wurde. (Vizepräsident Graf v. Ballestrem: Die letztere Aeußerung des Redners kann sich nur auf eine Rede beziehen, die Se. Majestät der Kaiser gehalten hat. Ich erkläre es für unzulässig, Reden Sr. Majestät des Kaisers hier zu besprechen.) Ich denke, ich bin verstanden. Weil Deutschland das Vaterland auch der Sozialdemokraten sei, würden auch sie natürlich, wenn das Bestreben vorliege, Deutschland zu unterjochen, ihre Schuldigkeit thun. Redner geht sodann auf die wirtschaftliche Depression ein, die gegenwärtig wahrnehmbar sei: Ueberall Angebot von Händen, sodaß die Arbeiter am meisten zu leiden hätten. Er verwahre sich übrigens gegen die Auffassung, als ob es sich bei dieser Zollpolitik nur um das System Bismarck handle. Dieses wäre nicht möglich gewesen, wenn nicht die Majorität des Reichstages demselben zugestimmt hätte. Wie dieses System und wie die ganze gegenwärtige Gesellschaft abgewirtschaftet habe, zeigten u. a auch die acht Bankiers hinter den schwedischen Gardinen in Moabit. Dem hungernden Volke sollte man doch jetzt wenigstens einigermaßen billiges Brot verschaffen, jetzt, wo neben den Zöllen auch die Mißernte und das russische Ausfuhrverbot die Brotpreise zu Teuerungspreisen gestaltet hätten. Trotzdem thue die Regierung nichts. Werde der Zoll ganz aufgehoben, so würde selbst dann noch der Roggenpreis 10 M. höher stehen — auf 100 — als er vormals für ausreichend galt, um zu einer Zollaufhebung zu nötigen. Auch ohne Zoll würde Brot noch teurer sein, aber die Regierung würde doch wenigstens nicht das Odium auf sich laden, dem Volke das Brot zu verteuern. Der Konsum von Pferdefleisch sei unter diesen Umständen bereits enorm gestiegen. Wenn jetzt Schweinefleisch billig sei, so liege das nur an dem Massenverkauf junger Schweine, weil Futtergetreide und Kartoffeln zum Auffüttern der Schweine zu teuer seien und deshalb der kleine Mann seine Schweine verkaufen müsse. Die ungünstigen Folgen davon würden sich hinterher geltend machen. Leider sei der Reichskanzler gestern auf die Ausführungen Rickerts über die Getreidezölle garnicht eingegangen. Angesichts solcher Verhältnisse habe man garnicht Ursache, von „Hetzen" zu reden. Die Verhältnisse als solche seien es, die verhetzend genug wirkten. Sehr verschlechtert werde durch solche Verhältnisse auch der Moral-Zustand der Gesellschaft. Dieselbe mache den Eindruck eines Hauses, das auf Sumpf gebaut ist. Sie werde in demselben versinken. Aber das Gute sei, daß diese versunkene Gesellschaft den Boden abgebe für einen Neubau, eine andere, neue Gesellschaft. „Fahren Sie nur so fort! Wer erntet, — das ist doch nur die Sozialdemokratie." (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Präsident v. Ballestrem erklärt die Aeußerung Bebels, daß Bismarck früher politische Gegner verdächtigt habe und das Handwerk auch jetzt noch fortsetze, für unzulässig, weil dieselbe gegen ein Mitglied des Hauses gerichtet sei. (Große Heiterkeit.)

Abg. Bebel: Dagegen habe ich nur zu bemerken, daß Fürst Bismarck noch garnicht in das Haus eingetreten ist.

Präsident v. Ballestrem: Das hat mit der Sache nichts zu thun. (Abermals große Heiterkeit.)

Abg. v. Frege (kons.) ist als Vaterlandsfreund von den gestrigen Aeußerungen des Reichskanzlers in hohem Maße befriedigt. In bezug auf den Stat freue er sich, daß bereits nach Möglichkeit Sparsamkeit geübt und nicht auf alle Forderungen der Ressortminister eingegangen worden sei. Daß nach Möglichkeit zu sparen sei, darin pflichte er Rickert bei. So empfehle sich auch nach seiner Ansicht ein langsameres Tempo bei den Marinebauten. Dageger wünsche er keine weitergehende Aenderung an der Wirtschaftspolitik, auch glaube er, daß weder die Bundesregierungen noch die Reichsregierung an dem bewährten Prinzip der Schutzzölle zu rütteln geneigt seien. Die übermäßigen Getreidepreise würden nicht durch die Zölle verschuldet, sondern durch das Börsentreiben. An der Unzufriedenheit im Lande trage nicht das Verhalten der Regierung die Schuld, dieselbe komme vielmehr von den wachsenden Ansprüchen des Volkes. Unter Heiterkeit des Hauses empfiehlt Redner schließlich Wiederherstellung des Silberwertes.

Abg. Bayer (Volksp.) legt dar, wie durch den Militäretat wieder die weitestgehenden Befürchtungen gerechtfertigt worden seien, ebenso durch den Marineetat. Auch eine für unsere Verhältnisse starke Steigerung der Anleiheschuld sei uns wieder angekündigt worden, ohne daß uns gesagt werde, wann der Tag sei, wo das einmal aufhöre. Mißstimmung und Beunruhigung bestehe unter solchen Umständen allerdings, und wenn der Reichskanzler das in Abrede stelle, so könne er demselben nicht recht geben, wenn er auch andererseits nicht gleich Bebel meine, daß wir auf einem Sumpfe wandelten und in Gefahr seien, in demselben zu versinken. Gar so schlimm sei die Sache nicht; die Beunruhigungen, von denen gestern die Rede gewesen sei, würden von dem Volke garnicht so tragisch genommen. Aber Verstimmung herrschte allerdings, und das liege an den fortgesetzten Steigerungen der Rüstungen. Glaube man denn, daß man noch einmal 15 Jahre so fortfahren könne, wie bishe., und glaube man, daß das in unseren Nachbarstaaten Italien und Oesterreich möglich sei? Und wenn trotzdem von unseren Staatsmännern stetig ab und zu beruhigende Versicherungen abgegeben würden, so hätten nur leider auch diese mit der Zeit an Wert verloren. Leider würden auch die Erleichterungen, die das Volk wenigstens verlangen könne und verlangen müsse, demselben noch immer nicht gewährt, so die zweijährige Dienstzeit und die Aufhebung der Kornschutzzölle. Was Frege vorhin für die Zölle geäußert, werde wohl niemanden überzeugt haben, vielmehr habe auch aus dessen Worten herausgeklungen, daß trotz der Schutzzölle jetzt für alle, auch für die Industrie, die Tage der Buße und des Fastens gekommen. Dem kleinen Mann zeige sich die Teuerung der notwendigen Lebensmittel täglich und stündlich. Und auf diese

---

2]

Die Erbschaft.

Novelle von Heinrich Zschokke.

„Sehen Sie, Herr de Baux! Keine Tabelle dieser Art hat je solche Vollendung erreicht wie diese. Hier die vier verschiedenen Chronologien, auf die christliche Zeitrechnung und das Alter der Welt reduziert . . . hier die genaueste Reihenfolge der alten Könige von Babylon und Egypten . . . hier . . ."

(Daß er doch mit seinen vier Chronologien längst am Galgen der alten Könige hinge!) „Herr Rektor! das ist sehr schön, aber ich gebe mich nicht mehr mit Geschichte ab."

„Sie finden hier den Kaiser Kan-Tien-Si-Long . . ."

„Ich glaub's gern, Ihre Tabelle ist vortrefflich!"

„Erlauben Sie, gnädiger Herr, daß ich Ihnen zwei Exemplare davon . . ."

„Was soll ich damit? Ich besitze schon die von Hocquart."

„Von Hocquart? Sie wimmelt von Fehlern. Gönnen Sie mir nur ein halbes Stündchen Aufmerksamkeit, um sie vergleichen zu können . . ."

„Nichts! Ich will nichts. Sie und Ihre Tabellen, Herr Rektor, bringen mich um Zeit und Geduld."

Hier entsteht eine lange Pause, während der Mann schweigend und langsam seine Sachen zusammenrollt und ich ihm zusehe, ungeduldig, ihm Lebewohl zu sagen.

„Eure Gnaden haben vielleicht Neigung . . ."

„Nein!"

„Eine Encyklopädie zu kaufen . . ."

„Nein!"

„Dreißig Bände in Folio . . ."

„Noch weniger!"

„Mit Kupferstichen . . ."

„Nichts!"

„Mit umständlichen Registern . . ."

„Nein, nein, nein!"

„So hab' ich die Ehre, Sie — — aber Eure Gnaden würden mich sehr verpflichten, ein bei mir befindliches prächtiges Gemälde von . . ."

„Sind Sie noch nicht fertig?"

„Herr de Baux, ich bin Familienvater . . ."

Es ist nicht auszuhalten!

„. . . sieben Kinder . . . es ist Winter . . . Holzmangel . . ."

„Meinethalben!"

„Und für fünf statt für zehn Franken könnte ich Ihnen die Tabellen . . ."

(Zuletzt kommt mir noch jeder und ich muß von jedem eine Tabelle der allgemeinen Weltgeschichte kaufen). „Da, Herr Rektor, sind fünf Franken, und nun leben Sie wohl!"

Ich schließe die Thür hinter ihm und setze mich wieder. Ueble Laune, Galle und Langeweile, alles vom Polypen! Der Polyp bringt mich wahrhaftig noch um. Wenn ich einen Blick auf die Tabelle der allgemeinen Weltgeschichte werfe, die der Bücherkrämer mir auf dem Tische liegen ließ, ist unter allen Namen drin, von Adam bis Kan-Tien-Si-Long und Nectanebus, keiner, der nicht gegen mich ein persönlicher Feind wäre. Fort, ins Kaminfeuer mit der Tabelle! . . . Halt! Das hieße fünf Franken ins Feuer werfen, und die Tabelle könnte doch künftig einmal für meine Kinder taugen. Ich bin zwar noch nicht verheiratet. Wäre ich's, so hätte ich vielleicht weniger Langeweile; wenigstens würden wir unserer zwei sein, die in Gesellschaft gähnen könnten. Das wäre recht erbaulich! . . . Doch kenne ich keine Familienväter, die Langeweile haben. Sie sind gewöhnlich immer im Zuge, geschäftig, lustig, haben Kinder um sich, ein Weibchen, das sie anbetet . . .

Eine Frau, die meine Anbeterin wäre . . . ein Jahr, auch zwei Jahre ließ ich's noch gelten . . . aber wollte sie zwanzig, dreißig, vierzig Jahre meine Anbeterin bleiben, so müßte ich wahrhaftig aus der Haut fahren. Und dann hinterher Kinder über Kinder, die schreien, heulen, sich balgen, auf Stöcken reiten, Möbel zerbrechen, seitwärts schneuzen . . . und zum Ersatz ich ihnen noch dazu Geist und Herz mit meinen Tabellen der allgemeinen Weltgeschichte bilden! . . . Das ist wohl zu überlegen: eine Frau und nebenbei den Herzpolypen haben!

Ich kenne freilich eine junge Person, die mir in jeder Hinsicht nicht übel anstünde: hübsche Figur, artiges Vermögen, ein Charakter, der zum meinigen paßt. Nur hat sie einen Vater, eine Mutter, fünf Tanten, zwei Oheime, wer weiß, wie viele Vettern und Basen! Seit man von dieser Heirat spricht, kömmt mir jeder zuvor, trägt mich auf Händen, lächelt, hätschelt, liebelt mir. Das wäre, auch ohne Polyp, sterbens langweilig. Gähne ich ihnen ins Gesicht, so werden sie alle noch zärtlicher. Das ist für unsereins nichts. Ich bleibe Junggesell; Altgesell hoffe ich nicht zu werden . . . denn es liegt mir eine andere im Sinn, die ich vorher zurückgesetzt hatte, um nicht zwei Liebesflammen zu gleicher Zeit füttern zu müssen. Sie hat ein feines Profil, schöne Augen, natürlichen Witz; dazu, und das ist das Beste, keine Verwandte. Man muß das Mädchen lieben, gern oder ungern . . . Und doch macht ihr keiner den Hof. Am Ende bin ich mit meinen Seufzern der einzige. Warum soll ich denn aber eine Blume pflücken, die sonst niemand will, so schön sie auch sein mag? Und gerade ich — der sich doch ein wenig auf seinen Geschmack zu gute thun darf?

Vor einiger Zeit traf ich sie auf dem Ball. Sie tanzte eben mit einem hübschen Offizier; sehr anmutig, lachend, glühend; sie schien mich kaum zu bemerken, als ich in den Saal trat.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218911202-10/fragment/page=0001

schlechte wirtschaftliche Lage nehme der Etat keinerlei Rücksicht. Selbst Buhl und Frege hätten zugeben müssen, daß der Etat zu viel fordere. Beispielsweise an kostspieligen Bauten für Generalkommandos und bgl. Er selbst aber müsse weiter gehen, er müsse fordern, daß mit den hochfliegenden Plänen hinsichtlich der Marine ein für alle Male abgeschnitten werde. Mißstimmung errege auch das mit Ach und Krach zu stande gebrachte Invaliditätsgesetz. Er glaube, wenn der Reichstag heutzutage zu entscheiden hätte, würden alle die, die vormals mit gepreßten Herzen Ja gesagt hätte, es jetzt ablehnen. Von all den Ursachen zur Mißstimmung würde Fürst Bismarck, wenn er heute wieder im Reichskanzleramte säße, auch nicht eine einzige wieder beseitigen, umsomehr wollen wir ihm und uns, dem Deutschen Reiche, die Ruhe gönnen, die er so wohl verdient hat (Heiterkeit). Der eine schiebe die vorhandene Mißstimmung auf den Mangel eines festen Programms. Aber Programme seien ja doch nur dazu da, um gebrochen zu werden. Das zeige das Schicksal des früheren Marine-Programms. Andere klagten über den Partikularismus. Aber habe nicht der König von Württemberg ein Danktelegramm an den deutschen Kaiser geschickt (Präs. v. Ballestrem ersucht den Redner, die deutschen Bundesfürsten aus dem Rahmen seiner Betrachtungen zu lassen). Und sei nicht auch seitens Bayerns mit blutigem Herzen auf den bayerischen Raupenhelm verzichtet worden? (Heiterkeit.) Und gebe es etwa einen gesünderen Partikularismus, als wenn Bayern und die anderen deutschen Bundesstaaten Preußen zu einer Aenderung seines Verhaltens in der Frage der Militärstrafprozeßordnung bestimmten? (Beifall links.) Auf jeden Fall würde die im Volke herrschende Mißstimmung einer persönlicheren Platz machen, wenn die Regierung endlich in der Frage der zweijährigen Dienstzeit nachgebe. (Beifall links).

Abg. v. d. Decken (Welfe) behandelt die Frage des Welfenfonds. Die bisherige Verwendung desselben sei dem Gesetze zuwider. Er könne es getrost dem Urteil des Reichstages überlassen, ob es zu verantworten sei, daß die Revenüen des Fonds dazu verwandt würden, um die Wahlfreiheit des hannoverschen Volkes zu beeinträchtigen. Das Wort des verstorbenen Königs müsse eingelöst werden und eine Sache von der Tagesordnung verschwinden, welche der ganzen Welt zum größten Aergernis gereiche. Seine, die Welfen-Partei vertrete die Grundsätze des menschlichen und göttlichen Rechts, wie sie bis 1866 galten, ausschließlich auf gesetzlichem Wege. Wolle man sie deshalb brandmarken? Und seit Caprivi Reichskanzler sei, würden die Welfen in Hannover sogar mit Haussuchungen behelligt, einem Mittel aus der geistigen Rüstkammer Bismarcks. Aus dem Tagebuch Kaiser Friedrichs habe man noch dazu erfahren, daß Bismarck 1866 nur den Krieg angefangen, um sich der inneren Schwierigkeiten zu erwehren! Und da habe man den Sieg von 1866 als „Gottesfügung" bezeichnet. Nicht Gottes Fügung war es, sondern nur Gottes Zulassung. Würden die Welfen etwa deshalb gemaßregelt, seien dieselben etwa deshalb dem Reichskanzler „unheimlich", weil sie ihn bei der Zuckersteuer unterstützt und ihm bei diesem Gesetze eine Niederlage erspart hätten?

Reichskanzler v. Caprivi erwidert, seines Wissens sei er an dem Kriege 1866 unschuldig. Er sei allerdings als Preuße mit einer Anzahl von Maßregeln einverstanden, welche die preußische Regierung gegen die Welfen ergriffen habe. Er habe im übrigen keine Veranlassung, hier auf diese preußische Frage näher einzugehen. Nur einiges wolle er sagen: er sei mit dem Staatssekretär von Maltzahn darin einverstanden, daß es nicht erwünscht sei, wenn hier über die Frage der Erhöhung des diskretionären Fonds um 500 000 M. und deren Verwendung näher verhandelt werde. Ferner, wenn diese 500 000 nicht bewilligt werden, so würde die preußische Regierung nicht in der Lage sein, die für notwendig erkannte Aenderung hinsichtlich des Welfenfonds vorzunehmen. Der geplante neue Gesetzentwurf halte die Beschlagnahme aufrecht, regle aber die Verwendungszwecke gesetzlich alljährlich. Zwar ohne Mitwirkung des Parlaments, aber unter Kontrolle des Oberrechnungshofes, dessen Bericht alljährlich dem Landtage unterbreitet werden würde.

Das Haus vertagt sich jetzt. Auf eine persönliche Bemerkung v. Deckens bestreitet der Reichskanzler noch, daß er politische Gegner als Uebeltäter behandelt habe.

Montag 1 Uhr Fortsetzung.

Politische Uebersicht.

In der **„Saale-Ztg."**, Morgen-Ausgabe vom 1. Dez., lesen wir:

„Unter Hinweis auf § 11 des Preßgesetzes ersucht uns Herr Karl Hirsch, Paris, folgende „Berichtigung" unverändert aufzunehmen:

In Ihrer Nr. 321 vom 23. d. M. veröffentlichen Sie wiederum eine Reihe mich betreffender Nachrichten, die sämtlich ebenso vollständig unwahr sind wie die in Ihrer Nr. 305 vom 13. d. M. über mich gebrachten. So wenig als mit irgend einer anderen Pariser Aktiengründung habe ich mit dem Plane einer englisch-französischen Tunnelbahn und ebensowenig mit den Bankhäusern Rothschild, Hirsch, Worms je etwas zu schaffen gehabt. Die Inhaber dieser Häuser, mit denen Sie mich „auf festem Fuße stehen" lassen, habe ich nie gekannt. Die Behauptung Ihres Korrespondenten, „ich könne von meinen Renten leben", hätte mich gleichgültig gelassen; nachdem er aber daraus, daß ich diese angebliche „Thatsache" nicht bestritten habe, ein Kapitel über „Kapital und Presse" herauszuspinnen sucht, muß ich erklären, daß sie ebenso auf Dichtung beruht wie seine übrigen. Karl Hirsch.

„Wir drucken diese Erklärung des Herrn Hirsch mit dem Bemerken ab, daß die Angelegenheit damit für uns erledigt ist. Die Quelle, aus welcher uns diese Nachrichten zugingen, gegen welche Herr Hirsch Widerspruch erhebt, hielten wir für gut. Wir haben uns allem Anscheine nach darin getäuscht und standen darum nicht an, auch Herrn Hirsch zu Worte kommen zu lassen."

Die hier berichtigte falsche Nachricht der „gut" unterrichteten „S.-Z." ist durch die gesamte deutsche Presse gegangen und weidlich ausgebeutet worden. Wenn nun auch die „S.-Z." die Angelegenheit richtig gestellt hat, so werden sich doch die wenigsten gegnerischen Blätter verpflichtet halten, die erste Nachricht zu dementieren, wodurch nach alter Regel „immer etwas hängen bleibt" — durch die Schuld der „S.-Z."

Zu viel Bildung auf dem Lande! Wir teilten erst kürzlich einen Auszug aus einem Artikel der „Hamburger Nachrichten" mit, welcher der hohen Bildung der Mädchen auf dem Lande, die hier nicht verwertet werden können, die Schuld beimaß, daß die Landmädchen nach den Städten ziehen, wo sie zum guten Teil der Prostitution in die Arme fielen. Jetzt liegt ein ähnlicher klassischer Ausspruch eines Agrariers — der oben erwähnte rührt allem Anschein nach aus der Feder Bismarcks — vor. Auf der letzten Sitzung der Generalsynode, welche sich auch mit der Volksschule beschäftigte, sprach ein Graf v. Posadowsky-Wehner das große Wort gelassen aus:

Er glaube, daß wir an der Gefahr einer Ueberschraubung des Zieles der Volksschule leiden. Der Mann auf dem Lande fühle sich infolge seines Wissens auf dem Lande unglücklich, denn er weiß nicht, was er damit anfangen soll.

Dem Grafen gebührt die Palme im Streite über die Gründe der allgemeinen Unzufriedenheit: die Leute leiden unter der Last ihrer Schulkenntnisse.

Die Staatsbahn und die Arbeiter. In der bekannten Broschüre: „Ein Komplott gegen die deutsche Arbeiterklasse" ist der Beweis erbracht, daß die königliche Eisenbahndirektion Erfurt sich mit den heftigsten Gegnern des Koalitionsrechtes der Arbeiter brüderlich alliiert hat, um solche Arbeiter, welche auf Grund dieses Rechts sich mit ihren Kameraden zur Besserung ihrer Lage vereinbaren oder welche eine politische Meinung haben, die von dem Unternehmertum, dem privaten sowohl wie dem staatlichen, geächtet ist, zu maßregeln, dem Hunger zu überliefern. Wie wenig die königliche Eisenbahndirektion Erfurt sich durch jene öffentliche Annagelung in ihrem löblichen Thun beirren läßt, beweist nachstehendes in unsere Hände gefallenes Schriftstück:

Erfurt, den 27. 7. 91.

Geheim.

Betreff: Entlassung von Arbeitern.

Es sind aus dem Dienste entlassen worden:

1) der bisher in der Hauptwerkstatt O.S. zu Breslau beschäftigt gewesene Dreher Ferd. Aug. Otto G, geb. zu Breslau am 7. 9. 59, wegen Trunksucht im Dienst, grober Beleidigung seiner Vorgesetzten und thätlicher Widersetzlichkeiten gegen dieselben;
2) der bisher in der kgl. Hauptwerkstatt zu Wittenberge beschäftigt gewesene Schlosser Hermann Paul Otto W., geb. am 17. 9. 70 in Sude, Kr. Stormarn, als nachgewiesener Anhänger der Sozialdemokratie.

Etwaige Beschäftigungsgesuche derselben sind zurückzuweisen.

Orlovins.

a. Betriebsdirektoren,
b. Hauptwerkstättenvorstände.
W.

Wir zweifeln keinen Augenblick, daß nach der in jener Broschüre aufgedeckten liebenswürdigen Praxis, dieser Steckbrief auch dem edlen Kühnemann und seiner Sippe zugängig gemacht worden ist, auf daß die gebrandmarkten Arbeiter mit der Hungerpeitsche so lange traktiert werden, bis sie, vollständig mürbe gemacht, sich ihren Patronen auf Gnade und Ungnade unterwerfen.

Breslau. Hier wurde am Sonntag in dem sehr geräumigen Saale der Concordia eine von mehr als 1200 Personen besuchte Volksversammlung abgehalten. Bevor die neuen Vertrauensleute und die Delegierten zu dem Weihnachten tagenden schlesisch-posenschen Parteitage gewählt wurden, erstatteten die zum Erfurter Kongreß gewählten Delegierten Bericht In der Diskussion wurde auf den Antrag Kunert von Erfurt Bezug genommen. Unmittelbar vor der Abstimmung über den weiter unten wiedergegebenen entscheidenden Antrag in dieser Sache erhalten noch zwei Redner das Wort. Für den Antrag sprach Genosse Fritz Kunert, gegen denselben Gießmann, einer der nach Erfurt delegierten Genossen. Gießmann meinte, die Angelegenheit sei in der Volksgartenversammlung kürzlich erst erledigt worden, auch haben er und der andere Breslauer Delegierte nicht gebundene Mandate gehabt. Kunert wies demgegenüber auf die unbestreitbare Thatsache hin, daß sich die Breslauer und schlesische Sozialdemokratie zweimal in letzter Zeit öffentlich für Geiser erklärt habe, daß aber entgegengesetzte Anschauungen während dieser Zeit in der Oeffentlichkeit zu ungunsten Geisers nicht durchgedrungen seien, darum sei es Pflicht der Delegierten in Erfurt gewesen, sich hiernach und nicht nach privaten gegenteiligen Ansichten einzelner, die als solche ohne Bedeutung sind, zu richten. — Ferner sei es seine Ueberzeugung, daß diese Angelegenheit mit der kleinen, zuletzt im Volksgarten tagenden tumultuarischen Versammlung keineswegs als „erledigt" betrachtet werden könnte. Denn diese Versammlung habe überhaupt nicht zu einem wirklichen Ergebnis geführt, weil bei dem in dieser Versammlung zum Schlusse hin herrschenden Tumult der Zweck der Endabstimmung insofern vollständig verfehlt werden mußte, als ziffernmäßig genau nicht festgestellt werden konnte — trotz der Ansicht des damaligen Vorsitzenden — wie viele der Anwesenden die eine oder die andere Meinung vertraten. Ja, es war in der von Lärm und großer Unruhe erfüllten und nach 1 Uhr nachts in der Auflösung begriffenen Versammlung eine ganz ungewöhnliche „Kühnheit", festzustellen, was Minorität und Majorität eigentlich wollten. Es war das für jeden objektiv Urteilenden schlechterdings unmöglich. — Darum müsse heute in dieser imposanten Versammlung die Entscheidung fallen. Die Sache ist genügend bekannt — mögen die Breslauer Genossen nach Pflicht und Gewissen das Urteil fällen! Der Antrag selbst lautete: Die Volksversammlung erklärt sich mit der Haltung der beiden Breslauer Delegierten zum Erfurter Parteitage einverstanden, nicht aber mit dem Verhalten der Genannten gegenüber dem Antrage des Parteigenossen Kunert. Der vorstehende Antrag war von Fritz Kunert durch folgende Motive erweitert worden: Die Versammlung erklärt nur im allgemeinen ihr Einverständnis mit der Haltung der Breslauer Delegierten zum Erfurter Parteitage, mißbilligt aber entschieden das Vorgehen dieser Delegierten bei Gelegenheit der Beratung des Antrages Kunert, betreffend die Außerkraftsetzung eines Teiles des St. Gallener Beschlusses, so weit sich letzterer auf die Person des Parteigenossen Bruno Geiser bezieht, — weil die Meinung der Breslauer Sozialdemokraten in der Volksversammlung vom 20. Febr. 1890 Geiser bereits ihr Vertrauen ausgedrückt hatte, weil ferner alle gegen Geiser auf dem letzten schlesisch-posenschen Parteitage eingebrachten Anträge von dem Parteitag zu Falle gebracht wurden, weil während dieser Zeit vor dem Erfurter Parteitage überhaupt entgegengesetzte Anschauungen in der Oeffentlichkeit zu ungunsten Geisers nicht durchgedrungen waren — Privatansichten aber ohne Gewicht sind, und weil endlich die Volksversammlung der unerschütterlichen Ueberzeugung ist, daß Bruno Geiser als Parteigenosse, als sozialdemokratischer Schriftsteller und wissenschaftlicher Vertreter des Sozialismus das volle Vertrauen der übergroßen Mehrzahl der Breslauer Sozialdemokraten thatsächlich besitzt. — Bei der endlichen Abstimmung wurde der so begründete Antrag mit einer erdrückenden Majorität und unter andauerndem, starkem Beifall angenommen. Mit begeisterten Hochrufen auf die Sozialdemokratie wurde die Versammlung, die für Gerechtigkeit und Einmütigkeit unter den Genossen wirksam eintrat, geschlossen.

— Das gegen den Verleger des „Offenbacher Abendblatt", Herrn Max Jahn, wegen Majestätsbeleidigung auf 4 Monate Gefängnis lautende Urteil des Landgerichts Darmstadt ist vom Reichsgericht aufgehoben und der Prozeß zur abermaligen Verhandlung an das Landgericht Darmstadt zurückverwiesen worden.

Aus Stadt und Land

Halle, 1. Dezember

Die Ordnungspartei an der Arbeit. Die sog. Ordnungspartei für Halle und den Saalkreis, welche seinerzeit hier ins Leben gerufen wurde, um der „gemeingefährlichen" Sozialdemokratie den Garaus zu machen, hat am vergangenen Sonntag auch in Gutenberg die Werbetrommel gerührt. Bekanntlich sind die Herren, welche sich für die hohe Mission auserkoren glaubten, den Staat zu retten, an die Vorstände der hiesigen Bourgeisparteien herangetreten, um dieselben zum formellen Zusammenschluß zu bewegen, mit diesem löblichen Vorhaben jedoch abgeblitzt; nun rächen sich dieselben dadurch, daß sie eine eigene „Partei" bilden. Unsere Gatenberger Genossen hatten uns in anerkennenswerter Weise betr. der für Gutenberg geplanten Versammlung unterrichtet, so daß auch einige Hallenser Genossen an derselben teilnehmen und den schönfärberischen Deklamationen der „Ordnungs"-Herren den Spiegel der Wirklichkeit entgegenstellen konnten. Es wäre nur zu wünschen, daß die Genossen allerorten bei ähnlichen Vorkommnissen rechtzeitig vorher Nachricht nach Halle gelangen ließen, damit Aeußerungen genügend angenagelt werden können, wie eine solche vor 14 Tagen in Groitzsch seitens eines in dortiger Gegend wohnenden Ordnungshelden gebraucht worden sein soll, daß man noch Pulver und Blei habe, und die Sozialdemokraten dieses gegebenenfalls zu riechen bekommen könnten. Man kann sich ja denken, was eine solche edle Seele an Wissenschaft auszukramen vermag, umsomehr als wir am Sonntag erfahren haben, daß die Wissenschaft lediglich bei den Ordnungsparteien zu finden ist und von den Arbeitern garnichts wissen will. Auch das Ammenmärchen vom „Teilen" bekamen wir zur Abwechselung wieder aufgewärmt; wir können deshalb für die angenehme Unterhaltung nur unseren Dank aussprechen, dem sich die Arbeiter von Gutenberg und Umgegend auf alle Fälle anschließen werden. Die Adresse des jetzigen Vorsitzenden des sozialdemokratischen Vereins, Genossen Albrecht, ist: Halle a. S., Großer Sandberg 14, II., an welchen man auch alle eventuellen Nachrichten gelangen lassen wolle.

Der Bericht über die Stadtverordneten-Sitzung mußte Raummangels wegen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.

Bei hiesiger Universität sind für das Wintersemester 1572 Studierende eingetragen (gegen 1613 im Sommerhalbjahr). Von den 1522 immatrikulierten Studierenden gehören an: der theologischen Fakultät 600, der juristischen 189, der medizinischen 281, der philosophischen 452. Außer 1099 Preußen sind anwesend 225 sonstige Deutsche, 47 Oesterreicher, 61 sonstige Europäer, 20 sind aus außereuropäischen Ländern (Afrika 2, Amerika 10, Asien 8).

Stadttheater. Das Sudermannsche Trauerspiel „Sodoms Ende" geht in der morgen angesetzten ersten Aufführung in folgender Besetzung der Hauptrollen in Szene: Adah — Frl. Greve, Kitty — Frl. Schneider, Klärchen — Frl. König, Janikow — Hr. Doß, Willy Janikow — Hr. Schady, Dr. Weiß — Hr. Schumacher, Riemann — Hr. Schirmer, Marie Janikow — Frau de la Chapelle, Drobisch — Hr. Friedau.

Im Walhallatheater und Concordiatheater beginnt heute, Dienstag, ein neuer, abwechselungsreicher Spielplan.

§ **Die Ziegelwiesen** sind überschwemmt und die Wasserflächen infolge des vorgestrigen Nachtfrostes mit einer zentimeterdicken Eisdecke überzogen.

Aus dem Gerichtssaal.

Halle, 30. November. (3. Strafkammer.) Wegen Majestätsbeleidigung wurde der 19jährige Arbeiter Heinrich Wolf genannt Mangold von hier, geb. in Magdeburg, zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt. Während der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Eines versuchten schweren Diebstahls und der Uebertretung angeklagt war der 15jährige Dienstknecht Hermann Wernecke aus Ellenborn. Derselbe wurde beschuldigt am 27. Juni d. J. daselbst in den verschlossenen Schuppen der Schumannschen Schneidemühle eingebrochen zu sein, wo er Wertsachen, Geld u. dergl. entwendete. Glücklicherweise hatten jene Leute, welche den Schuppen zur Aufbewahrung ihrer Wertutensilien benutzten, am genannten Tage ihr Hab und Gut mit nach Hause genommen. Der Angeklagte hatte die Schränke und Kleider im Schuppen durchsucht, wobei er aber nichts Passendes gefunden als 1/4 Pfund Speck und eine Flasche Bier, was er sofort verzehrte. Der Angeklagte war geständig und gab an, den Schuppen aus Unsinn erbrochen zu haben. Er wurde antragsgemäß wegen versuchten schweren Diebstahls zu 3 Monaten Gefängnis und wegen Uebertretung, welche in der Entwendung von Genußmitteln zum sofortigen Verbrauch bestand, zu 3 Tagen Haft verurteilt. — Wegen Gotteslästerung und Beleidigung der Polizei wurde der 31jährige frühere Schuhmacher jetzige Handarbeiter Anton Linzner aus Alsleben zu 2 Monaten und 1 Woche Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte gab zu seiner Entschuldigung an, betrunken gewesen zu sein. — Wegen Betrugs in idealer Konkurrenz mit Erpressung wurde der schon mehrfach vorbestrafte Dachdeckermeister Christoph Werner aus Wettin zu 4 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Angeklagte hatte als Hausbesitzer seinem Mieter, dem Dienstknecht Louis Seidel, welcher gerichtlich aufgefordert worden war, die eigentlich an den Angeklagten zu zahlende Miete von pro Vierteljahr 12.50 M., auf welche wegen Zwangseinteignung gerichtlich Beschlag gelegt worden war, an die Gerichtskasse abzuliefern, unter dem Vorwand, die gerichtlich mit Beschlag belegten 12.50 M. an die Gerichtskasse abzuliefern, abgefordert und erhalten, jedoch nicht abgeliefert.

Zur Neunstundenbewegung der Buchdrucker.

— Der „Correspondent" veröffentlicht folgende Bekanntmachung und ersucht gleichzeitig die wahrheitsliebende Presse um Weiterverbreitung: „Durch verschiedene Tagesblätter ist neuerdings eine Notiz, deren Ursprung die „Schles. Zeitung" zu sein scheint, gegangen, daß die Kassierer unserer Organisation seitens des Hauptkassierers in Berlin angewiesen worden seien, Kassen- und Mitgliedsbeiträge auch von denjenigen Mitgliedern anzunehmen, welche sich nicht am Streik beteiligen. Der Unterzeichnete erklärt dies für Unwahrheit! Berlin 27. November 1891. Gustav Eisler, Kassierer des' U. V. D. B." — Die „Dresdener Nachrichten" melden von einer Beendigung des Buchdruckerstreiks in Berlin. Es ist dies eine absichtlich ausgesprengte Lüge; in Berlin, wie an allen anderen Orten dauert der Ausstand unter den günstigsten Aussichten der Gehilfen unverändert fort. Der Zuzug nach Berlin ist streng fernzuhalten!

Arbeiterbewegung.

Halle. Der „Verein Gewerkschaftskartell" hielt Montag abend im Restaurant Meißner (Alte Promenade) eine Versammlung ab mit der Tagesordnung: 1. Der gegenwärtige Stand der Buchdrucker-Bewegung; 2. Ver-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218911202-10/fragment/page=0002

Achtung! Arbeiter, Mitbürger, Parteigenossen!

In folgenden Lokalen wird das Bier der Brauereien von Rauchfuß, Schulze, Freyberg, Bauer, Günther und Martin Schneider nicht verabfolgt.

Gantz, Viktualienhändler, Kl. Klausstraße 14.
Faulmann, Gartengasse.
Mack, „Schloß Babelsberg", Friedrichstraße 22.
Müller, „Wolfschlucht", Beesenerstraße.
Trautwein, Kl. Ulrichstraße.
Reinicke, Steinweg.
Albrecht, Böllbergerweg.
Meißner, Alte Promenade 12.
Emmrich, Viktualienhändler, Meckelstraße 11.
Beige, Thorstraße.
Dietrich, Südstraße.
Kutscher, Viktualienhändler, Lafontainestraße 9.
Apitzsch, Liebenauerstraße 15.
E. Kolbe, Viktualienhändler, Seydlitzstraße 1.
Deutschmann, Oberglaucha 36.
Wintler, Merseburgerstraße.
Lausch, Viktualienhändler, Streiberstraße.
Tschepke, Martinsberg 5.
Meinhard, „Restaurant zur Salzquelle", Grafeweg.
Seidenberg, „Restaurant Bürgerhallen", Wuchererstr.
Zabel, Bahnhofstraße 21.
Ullrich, Viktualienhändler, Gr. Wallstraße 35/36.
Kathe, Pfännerhöhe.
Hofmeister, Moritzzwinger 2.
Geist, Viktualienhandlung, Triftstr. 27 a.
Streicher, „Roßtrappe", Harz 22.
Fr. Stühler, Viktualienhändler, Grafeweg.
Görsch, „Rittersschlößchen", Rittergasse.
Richardt, Restaurant, Zwingerstr. 27.
F. Batz, „Halloria", Brüderstr. 4.
August Heene, Vorkostshandlung, Pfännerhöhe 5 b.
Schladitz, „Zum Palmengarten", Fleischergasse 13.
G. Werner, Restaurant, Thalamtstr. 10.
Aug. Scherneck, Viktualiengeschäft, Pfännerhöhe 9.
Otto Heimsath, Restaurant, Sternstr. 5.
Louis Renz, Kl. Ulrichstr.
Miethling, Restaurant, Königstr. 15.
Reichardt, Liebenauerstr. 26.
H Lüttich, Restaurateur, Schloßberg 1.
Müller, Alte Promenade 27.
Siegmund, „Steinschloß", Steinstr.
Alb. Dietrich, „Marktschlößchen", Markt 15.
R. Bartitz, Viktualienhandlung, Ludwigstr. 18.
Karl Kretzschmar, Restaurant, Königstr. 16.
Fr. Naumann, Materialwarengeschäft, Merseburgerstr. 20.
Hautze, Restaurant, Gr. Wallstr. 35/36.
Knauerhase, „Turmhalle", Streiberstr. 1.
Amme, Restaurateur, Lessingstr. 36.
Demberwolf, „Stadt Sedan", Kl. Klausstr. 14.
Deubel, Viktualienhandlung, Bockshörner 9.

Es wird nun jeder wissen, was seine Pflicht ist und wo er zu verkehren hat.

Die Kommission.

schiedenes. Zum 1. Punkt verbreitete sich Herr Pirschky in längeren Ausführungen über die gegenwärtige Lage des Buchdruckerausstandes, denen die Anwesenden mit Spannung folgten. In der Diskussion wurde von seiten der Buchdrucker der erste Redner noch ergänzt, während die übrigen Anwesenden sich einmütig mit den Buchdruckern solidarisch erklärten. Eine längere Diskussion erforderte die Frage, auf welche Weise es möglich sei, über die Lage im Buchdruckgewerbe die weitesten Kreise zu orientieren und selbige zu thatkräftiger Unterstützung zu veranlassen. Es wurde dann ein Antrag angenommen, nach welchem die Versammlung es den Vertretern der einzelnen Gewerkschaften im Kartell zur Pflicht macht, baldigst öffentliche Gewerkschaftsversammlungen einzuberufen, in welchen die Lage im Buchdruckgewerbe klargelegt und zur thatkräftigsten Unterstützung derselben aufgefordert werden soll. Bezüglich der Referenten ist die Redaktion des „Volksblatt" in der Lage, das Nähere zu veranlassen, an welche man sich wenden wolle. — Der 2. Punkt „Verschiedenes" förderte nichts Wesentliches zu tage.

Nah und Fern.

Salzwedel. Der hiesige Magistrat beschloß, etwa 500 Zentner Kartoffeln anzukaufen, um dieselben im Frühjahr, wenn etwa die Kartoffelpreise sich noch erhöhen sollten, an ärmere Einwohner der Stadt zum Selbstkostenpreise abzugeben.

Berlin. (Selbstmord.) Die Inhaber eines altrenommierten Uhren-Großhandels, Paarmann u. Cohn, haben sich in der letzten Nacht in ihrem, Seydelstraße 31, eine Treppe hoch belegenen Kontor mittelst ein und desselben Revolvers erschossen. Die beiden Geschäftsleute sollen sich in keiner Weise einem üppigen Leben hingegeben haben. Inwieweit ein Gerücht, daß die Selbstmorde mit dem Bankkrach Friedländer u. Sommerfeld in Verbindung zu bringen seien, auf Wahrheit beruht, hat sich nicht sogleich feststellen lassen. „Wir können den Bankerott unserer Firma nicht überleben und wählen daher lieber den Tod, als in der jetzigen bewegten Zeit als unehrenhaft an den Pranger gestellt zu werden", so schrieb der eine Socius, Herr Cohn, an den Prokuristen Ullrich, „melden Sie sofort den Konkurs bei Gericht an und thun Sie alles, um unsere Gläubiger zu befriedigen!"

Stuttgart. (Du sollst kein falsches Zeugnis geben.) Dieser Tage erschienen beim hiesigen Gewerbegericht zwei Parteien, um sich Recht sprechen zu lassen. Kläger war ein Maschinenmeister der Deutschen Verlagsanstalt, welcher entgegen den bezüglichen Bestimmungen der Gewerbeordnung ein mit unerlaubten Bemerkungen versehenes Zeugnis ausgestellt erhalten hatte. Die Beschuldigte war die Deutsche Verlagsanstalt. Der Vertreter der letzteren gab an, daß es nicht in der Absicht der Firma gelegen habe, den Kläger wegen seines Austritts aus dem Geschäft in dem Zeugnis anzuschwärzen. Um seinen schönen Worten auch die gute That folgen zu lassen, griff der Herr in seine Rocktasche und überreichte dem Kläger ein anderes, den Vorschriften der Gewerbeordnung entsprechendes Zeugnis. — Tableau!

Breslau. Hier erschoß sich der einzige Sohn des bekannten reichen schlesischen Großindustriellen, des Besitzers der konservativen „Schles. Ztg.", v. Korn, im Alter von vierundzwanzig Jahren. Das Motiv ist unbekannt. Der ältere Sohn der bedauernswerten Familie hatte im gleichen Alter aus ebenfalls unbekannten Gründen seinem Leben auf gleiche Weise ein Ende gemacht.

Wien, 25. November. Ein merkwürdiger Ehebruchsfall, wie er vielleicht noch nie vor einem Gerichte gespielt hat, kam heute vor dem Bezirksgericht Leopoldstadt zur Verhandlung. Wir entnehmen hierüber dem „N. W. T." die folgende Darstellung: Ein Herr Joseph Sch....r richtete am 3. September an die Staatsanwaltschaft die Anzeige, daß seine Gattin Katharina genau vor sechs Jahren, als sie sich eines Tages allein in ihrer Wohnung befand, das Opfer eines Attentats geworden: Der Briefträger Stefan W...a, der einen Brief ins Haus brauchte, habe die junge, wehrlose Frau, als er sie allein sah, überwältigt. Sie habe ihm — dem Manne — das schreckliche Ereignis verheimlicht; aber es sei niemanden entgangen, daß sie von jenem Zeitpunkte an in tiefe Schwermut verfallen sei. Endlich aber, anläßlich eines lächerlich kleinen und unbedeutenden Anlasses, habe sie ihm das Geständnis abgelegt, was sein Eheglück zu nichte gemacht habe. Die Staatsanwaltschaft leitete die Untersuchung ein, mußte sie jedoch wieder einstellen, da das behauptete Verbrechen binnen sechs Jahren verjährt gewesen wäre. Der unglückliche Gatte konnte aber diesen Ausgang nicht verwinden; er nahm die Sache auf eigene Faust auf und klagte den Stefan W. wegen Ehebruchs an, welches Verbrechen allerdings gleichfalls verjährt war. Bei der heutigen Verhandlung gab nun der Angeklagte Stephan W. zwar alles zu, nur behauptete er, daß die Frau mit ihm in vollem Einverständnisse gewesen ... Frau Sch., die als Zeugin vernommen wurde, wehrt sich gegen diese Behauptung. Angekl.: Sie lügen, wenn Sie sagen, daß etwas ohne Ihre Einwilligung geschah. Sie sagten mir ja sogar, daß Sie in Verlegenheit seien und kein Geld haben. Frau Sch. (schreiend): Lüge! Lüge! Bei der Szene fuhr sich der Gatte verzweiflungsvoll mit den Händen in die Haare und will mit dem Ausrufe: „Auch das noch!" auf den Angeklagten losstürzen. Richter: Mäßigen Sie sich! (Zur Frau): Ich muß Ihnen sagen, Sie haben sehr lange gebraucht, bevor Sie das Geständnis abgelegt haben! (Zum Gatten): Bei welcher Gelegenheit machte Ihnen denn Ihre Frau das Geständnis? Gatte: „Wir lasen zusammen einen Roman ... so einen Ehebruchsroman. Ich sagte zu meiner Frau: So was kommt nur in Romanen und nicht im wirklichen Leben vor! Ich werfe einen Blick auf meine Frau und sehe, wie sie vor innerer Aufregung am ganzen Körper bebt und nur mühsam die Thränen zurückhält. „O ja, auch im wirklichen Leben!" sagt sie. „Nein!" sag' ich „nie!" — „Ja!" schluchzt sie plötzlich auf und sinkt, meine Knie umklammernd, vor mir nieder. „Ja! Es kommt im wirklichen Leben vor, denn mir Unglücklichen ist es selbst passiert!" Ich dachte, die Frau wäre plötzlich verrückt geworden, und will sie beruhigen — sie aber läßt meine Knie nicht los ... und nun machte sie mir das entsetzliche Geständnis. Am nächsten Morgen erstattete ich die Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Es war dies am 3 September d. J." Der Richter mußte, wie gesagt, auf Freispruch wegen Verjährung erkennen. Der Privatkläger, über dieses Urteil außer sich, ergreift seine vor Angst zitternde Gattin an den Armen und wirft sie dem Angeklagten hin: Da hast Du sie, nimm Dir sie jetzt und die Kinder mit dazu! Er verließ hierauf, die Thüre hinter sich zuschlagend, den Gerichtssaal. Weinend und wehklagend lief die Frau ihm nach.

Vermischtes.

* **Ein weibliches Geschwornengericht.** In Wyoming besitzen die Frauen gleich den Männern das Stimmrecht und es ist nichts Wunderbares, wenn dort in Rechtsstreitigkeiten nunmehr auch Frauen zum Geschwornendienste zugezogen werden. Allein bis zu einer Jury aus lauter Frauen ist doch noch ein bedeutender Schritt. Vor wenigen Tagen ist dies jedoch in der Stadt Cheyenne vorgekommen. Wie das geschehen? In dem Städtchen Douglas waren zwei Dienstmädchen der Hotelbesitzerin Frau Ingersoll rebellisch geworden und hatten einen Streik in Szene gesetzt. Frau Ingersoll verzichtete zwar auf den weiteren Dienst derselben, weigerte sich aber unter den obwaltenden Umständen, den Lohn auszuzahlen. Und so gingen diese vor den Richter Robinson. Frau Ingersoll verlangte eine Jury und es wurde auch eine solche einberufen, die wie gewöhnlich nur aus Männern zusammengesetzt war. Dies paßte einem der klageführenden Mädchen, Minnie Jones, nicht; sie ergriff das Wort und ließ sich also vernehmen: „Herr Richter! Die Frauen haben hier das Stimmrecht und da alle in dem gegenwärtigen Falle beteiligten Personen Frauen sind, so wäre es nicht mehr als billig, daß die Verhandlungen vor einer weiblichen Jury gepflogen würden." Der Richter schaute zuerst etwas verdutzt drein, beriet sich aber mit den beidseitigen Advokaten, und da diese einverstanden waren, so wurde so rasch, als es ging, eine weibliche Jury beschafft. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und als die Verhandlungen begannen, war der Gerichtssaal mit Neugierigen überfüllt, die eine weibliche Jury sehen wollten. Die Verhandlungen nahmen ihren regelrechten Verlauf und schlossen damit, daß auf den Wahrspruch der Frauenjury hin die Hotelbesitzerin verurteilt wurde, den beiden Dienstmädchen ihren Lohn auszubezahlen. Der Spruch der Jury wurde mit lautem Beifall aufgenommen und da die weiblichen Geschwornen der Reihe nach vortraten, um ihr Sitzungsgeld in Empfang zu nehmen, wurde ihnen von allen Seiten aufs wärmste gratuliert.

Publikationen der Boykott-Kontroll-Kommission.

Den Parteigenossen zur Nachricht, daß die beiden Kommissionsmitglieder Herr Cluß und Herr Kretzschmar ausgeschlossen werden mußten, indem selbige ihren Verpflichtungen bis jetzt noch nicht nachgekommen sind.

Briefkasten der Redaktion.

(Sprechstunde abends von 6—7 Uhr. Fragesteller haben sich als Abonnenten des „Volksblatt" auszuweisen. Anonyme Anfragen werden nicht berücksichtigt.)

J. W., hier. Was meinen Sie mit dem im „Volksblatt" abgedrochenen Heineprozeß? Sie müssen uns erst nähere Aufklärungen geben.

H. G., hier. Sie wünschen, daß die „Herren" Genossen boykottiert werden, welche bei den Restaurateuren Schulden machen? Geben Sie doch einmal in einer öffentlichen Volksversammlung eine solche Anregung, Sie können sich der allgemeinsten — Heiterkeit versichert halten. Für den zweiten Teil steht Ihnen ja der Inseratenteil des „Volksblatt" offen.

Briefkasten der Expedition.

Mehrere Frauen. Sie fragen an, ob das Braunbier, Weizenbier, Weißbier u. s. w. auch mit unter dem Boykott steht. Wenn es von den Brauereien, welche im Ring sind, bezogen wird, selbstverständlich.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle 30 November.

Geboren: Dem Hilfsgepäckträger Hermann Lange ein S., Friedrich Hermann (Große Klausstraße 12). Dem Handarbeiter Ernst Mendorf eine T., Friederike Marie Anna (Hospitalplatz 8). Dem Fischer Wilhelm Knöchel ein S., Friedrich Albert (Weingärten 12). Dem Strafanstaltsaufseher Friedrich Förster eine T., Antonie (Am Kirchthor 16). Dem Bahnarbeiter Jakob Heller ein S., Karl Adolf Walther (Albrechtstraße 29a). Dem Steuer-Inspektor Oskar Rönnebeck eine T., Hedwig Edeltraut (Henriettenstraße 5). Dem Portier Reinhold Klauer eine T., Paula Rosa Gertrud (Franckeplatz 1). Dem Kesselschmied Max Schmilgun ein S., Willy Max Otto (Steinweg 51). Dem Kaufmann Paul Mußmann eine T. (Thomasiusstraße 7). Dem Büreaudiener Georg Fiedler eine T., Anna Margarethe (Wilhelmstraße 12). Dem Bremser Robert Spohn eine T. Emma Ida (Dryanderstraße 6). Dem Schmied Hermann Hagemeister ein S., Hermann Willy (Oberglaucha 10). Dem Former Karl Jüttner ein S., Erdmann Max (Parkstraße 11). Dem Zimmermann Max Goetze eine T. (Streiberstraße 24). Dem Kaufmann Karl Preuß eine T., Elisabeth Christine Henrike Marie Amanda (Friedenstraße 10). Ein unehelicher S.

Gestorben: Der Faktor a. D. Karl Schütz, 61 J. (Schwetschkestraße 12). Des Arbeiter Karl Wolf gen. Gratz Ehefrau Christine geb. Hildebrandt, 56 J. (Nerven-Klinik). Der Hilfsweichensteller Karl Moser, 33 J. Minna Angermann, 25 J. (Schützengasse 16). Die Witwe Friederike Frantz geb. Fuhrmann, 58 J. (Magdeburgerstr. 31). Der Oberst-Leutnant a. D. Max von Madai, 79 J. (Zinksgartenstraße 5). Der Handarbeiter Karl Schönig, 47 J. (Diakonissenhaus). Des Ingenieur Gustav Ungnade S. Johannes Karl Ernst, 6 M. (Glückenstraße 1). Des Kaufmann Paul Mußmann T., 2 J. (Thomasiusstraße 7). Des Handarbeiter Friedrich Gohla T. Helene, 8 J. (Klinik). Des Handarbeiter Max Alberts T. Elisabeth, 2 M. (Steg 20). Des Kaufmann Otto Bernhard Borgis S. Paul, 3 J. (Domplatz 10). Des Zimmermann Max Göpe T., 1 J. (Streiberstraße 24). Des Schneidermeister August Pirsch T. Martha, 1 J. (Große Klausstraße 28). Des Maurer Reinhold Fiebler T. Antonie Elke, 21 J. (Lessingstraße 22). Des Former Gustav Römer T. Ida Emma, 1 J. (Bauhof 1). Des Sanitätsrat Dr. med. Hermann Lüdicke S. Erich Paul, 3 J. (Barfüßerstraße 6b). Ein unehelicher S.

Merseburg.

Ausgabestellen des „Volksblatt" sind neu errichtet bei den Genossen **Ziesche**, **Roßmarkt** und **Klage**, **Wagnerstraße**.

Genosse **Dahle** besorgt die Kolportage nach wie vor weiter.

Restaurant Salzgraf
gut gepflegtes ff. Delitzscher Lagerbier.
Speise- und Logierhaus
Bernburgerstr. 16
empf. einen kräftigen Mittagstisch à 50, 25 und 15 Pf. ff. Lagerbier aus der Brauerei Gürth-Weißenfels. Vereinszimmer zu vergeben.

Gast- u. Logierhaus z. Thalamt.
(Inh.: Wilhelm Jünger.)
— **Olearlusstrasse 12.** —
Jeden Markttag von früh 8 Uhr an **Pökelknochen**, abends **Stamm**.
Langjährig Delitzscher Lagerbier.
Um zahlreichen Besuch bittet
Wilhelm Jünger.

Allen Freunden und Genossen teile hierdurch mit, daß ich mit dem heutigen Tage nur **auswärtige Biere** verabfolge.
August Heene, Vorkosthandlg.,
Pfännerhöhe 5b.

Kartoffeln.
Alle feineren Sorten Speise-Kartoffeln empfiehlt im ganzen und einzeln und liefert frei Haus
Franz Enke, Friedrichplatz 3.
Jeden Mittwoch
Schlachtefest.

Watten,
grau 6, 8, 10 Lot.
Dtzd. 1.25 1.65 2.20 Mk.
empfehlen
Isenthal & Co.
Halle a. S., große Ulrichstraße 31.

Schaukel- und andere Pferde empfiehlt
Geiststraße 56.

Feinste Tafel-Margarine, reines Schweineschmalz, Kieler Sprotten u. Bücklinge, Sauerkohl, Pflaumenmus, Preiselbeeren sowie
sämtliche Kolonialwaren und Spirituosen
empfiehlt in besten Qualitäten zu billigsten Preisen
Bernhard Kathe,
Pfännerhöhe.
ff. Riebecker Aktien-Bier.

Filz- und Holz-Schuhe
zu Fabrikpreisen, empfiehlt
Otto Hammelmann, Geiststr. 58.

Thüringer Wurstwaren
empfiehlt
W. Dudenbostel, Laurentius- und Breitestr.-Ecke.
Auf die vorzügliche
Schwartenwurst
à Pfd. 65 Pf. mache besond. aufmerksam

Verband-Watte
Ia II.
per Pfund 1.60. 1.30 Mk.
Isenthal & Co.
Halle a. S., gr. Ulrichstraße 31.

Selbstgemachte **Schultornister** empfiehlt
Geiststraße 56.

Gebrauchte **Zigarrenformen** werden zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exped. dieses Blattes.

Mittlere Wohnung zu vermieten
Schloßberg 1.

Familien-Wohnungen,
1 Stube, 1 Kammer, 1 Küche, Keller Stallung und Bodenkammer. Mit freier Benutzung des Waschhauses, Trockenbodens, Badehauses und 72 qm Gartenland, im Preise von 92 bis 160 Mark sind in **„Loests Hof"** an der Merseburgerstr., per sofort oder später zu vermieten. Näheres durch **Inspektor Mauss, Schmiedestrasse 2.**

Mehrere Wohnungen zu 60 u. 70 Thlr. zum 1. Jan. zu bez. **Geiststraße 49.**

Anfr. Schlafst. m. K. gr. Brauhausg. 29, 2 Tr.

Verloren wurde am Dienstag vom Café Monopol durch die Gottesackergasse bis zur Magdeburgerstraße ein **Korallenarmband.** Der Finder wird gebeten, selbiges gegen Belohnung abzugeben.
Schmeerstraße 24.

In der Beilage zur Sonnabend-Nummer unseres Blattes ist durch ein Versehen unter die Anzeige von Eugen Fritsch, Uhrmacher, die Zeile „Volksbuchhandlung" gekommen, was wir zu entschuldigen bitten. Die Expedition.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218911202-10/fragment/page=0003

Blousen! Neuheit Lawn Tennifacon in sehr feinen, modernen Stoffen für Ball, Gesellschaft und Haus.

Ph. Liebenthal & Co.
Untere Leipzigerstrasse 103.

Als **vorzüglichen Ersatz für Lama** empfehle im Tragen bewährte Qualitäten in

Tuch-Cheviot

Preislagen: Doppeltbreit

1.25 Mark	1.35 Mark	1.50 Mark	1.80 Mark

Kein Rauhtragen! Kein Einlaufen!

Halle a. S., Markt 24. **Julius Valentin.**

Die Niederlage der Schladebachschen Brauerei befindet sich bei Tschepke, Martinsberg 5.

Kaisersäle!

Einem geehrten Publikum teile ergebenst mit, dass ich heute die Bewirtschaftung meiner Kaisersäle selbst übernommen habe. Sämtliche Räume halte ich zur Abhaltung von **Festlichkeiten, Konzerten, Vereinsverhandlungen etc.** unter sehr günstigen Bedingungen bestens empfohlen und hoffe ich, dass bei **aufmerksamer Bedienung** und bei Verabreichung von nur **guten Speisen** u. **Getränken** meine Lokalitäten sich bald desjenigen guten Rufes erfreuen und denjenigen Zwecken entsprechen werden, dessen eigentlichste Bestimmung mir beim Bau derselben vor Augen lag.

Mit Hochachtung

G. Hildebrandt, Besitzer.

Patzenhofer Bier-Ausschank

Ecke grosse Ulrichstrasse und alte Promenade 5.

Guten Mittagstisch, 3 Gänge, 60 Pf.

Abends: **Stammtisch.**

F. Reiseck.

Zur Beachtung der Herren Gastwirte!

Es ist beschlossen, vom Montag ab die Liste derjenigen Wirte, welche nur Biere von den Brauereien verzapfen, die dem gegen **uns gerichteten Ring** nicht angehören, **zu veröffentlichen.**

Wir bitten nun, ihre Adressen sobald wie möglich einzureichen. Natürlich wird der Nachweis zu führen sein, daß das Bier von dem sogenannten Ring nicht bezogen ist.

A. Schäfer, Uhrmacher,

Dachritzgasse 2.

Regulateure, 14 Tage gehend, von 12—60 M.
Nickelwecker, 3 und 4 M., feinste bis 18 M.
Wanduhren von 3 M., mit Schlagwerk von 5—30 M.
Herrenuhren in Neusilber von 8 M., feinste 15—18 M.
" in Silber von 16—48 M.
" in Gold 14 kar. von 45 M. an.
Damenuhren in Metall von 16 M. an.
" in Silber von 18 M. an.
" in Gold von 22—130 M.
Uhrketten in Nickel, Talmi, Double und Goldcharnier, von 0.50—25 M.
Trauringe in Double, Goldcharnier und Gold, 8 und 14 kar. von 1.25—15 M.
Steinringe von 1.50—25 M.
Halsketten, Brochen, Medaillen u. s. w.
Ohrringe von 1—12 M., goldene von 2 M. an.

Reparaturen sauber und billigst.

Schönes **Vereinszimmer** abzugeben **Olearius**straße 12, am Markt.

Bettstellen mit **Matratzen** verkauft billig **Geistsstraße 56.**

Restaurant Steinschloß, Steinstraße.
Ein schönes Vereinszimmer noch einige Tage in der Woche frei.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Durchweg neuer Spielplan!

Die **Picardy-Truppe**, Parterre-Akrobaten in Balltoilette. — **Mr. Leo**, Bauchredner, mit seinen automatischen Figuren. — Die Geschwister **Percy** und **Ella**, die kleinen Bravour-Equilibristen auf dem Drahtseil. — Mr **Philipp Harvey**, Fuß-Equilibrist. — Die **beiden Jacks**, Clowns. — Fräulein **Rosa Müller-Felieck**, Lieder- und Konzertsängerin. — Herr **Heinrich Kalnberg**, Gesangs-Humorist.

Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Concordia-Theater.

Geiststraße 45.

Neuer Spielplan!

Gebr. Schwarz, Gesangsduettisten. — **Brothers Webb und Rule**, Musik-Clowns. — Fräulein **Klara Antoni**, Kostümsoubrette. — Herr **Tichy-Naundorf**, Schlangenkönig — **Mr. Novelo** und Miß **Edme**, römische Ringe. — Miß **Claer** u. **Clar**, großartiges Luftpotpourri. — **Sisters Beres ford**, Groteskduettistinnen.

Saal 40 Pf. an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Zabels Restaurant

Bahnhofstraße 21.

Vereinszimmer mit Piano (30 Personen fassend) noch einige Tage in der Woche frei

K. Tinzer Bier.

Obst,

frisch, verkauft in Körben und einzeln auf dem Kahn **Kühne,** oberhalb der Schifferbrücke.

Stadt-Theater in Halle a. S.

Anfang 7½ Uhr. Mittwoch den 2. Dezember. Ende 10 Uhr.

79 Vorstellung. — 57. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **weiß.**

Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekoration, Kostümen und Requisiten.

Die Königin von Saba.

Große Oper in 4 Akten von Karl Goldmark.

Personen:

König Salomon . . . . . Herr Bachmann.
Hohepriester . . . . . Hans Keller.
Sulamith, seine Tochter . . . . . Emmy Reinhardt.
Assad . . . . . Richard Hofer.
Baal Hanan, Palastaufseher . . . . . Wilhelm Langefeld.
Die Königin von Saba . . . . . Klementine Pleschner.
Astaroth, ihre Sklavin . . . . . Luise Buttschardt.
Stimme des Tempelwächters.

Priester, Leviten, Sänger, Harfenspieler, Leibwachen, Frauen des Harems, Bajaderen, Volk. — Ort der Handlung: 1. Aufzug: Halle im Palaste Salomons. 2. Aufzug: Garten, später Tempel. 3. Aufzug: Festhalle. 4. Aufzug: In der Wüste. Im 3. Akte: Bienentanz der Almeen, ausgeführt von Hanna Rudolph und dem Corps de Ballet. Nach dem 2. Akt Pause.

Die neuen Dekorationen sind von dem Theatermaler Ch. Heymann in Leipzig gemalt. Die durchweg neuen Kostüme sind im Atelier des Stadttheaters vom Obergarderobier Hermann Schulze und der Obergarderobiere Margarethe Steuer angefertigt. Die neuen optischen Apparate für Darstellung der Fata Morgana und des Samum im letzten Akte sind von dem K. Beleuchtungs-Inspektor Hugo Bär in Dresden gefertigt. Die neuen Requisiten sind von dem Requisiteur Eugen Maiwald gearbeitet.

Donnerstag den 3. Dezember.

80. Vorstellung. — 58. Abonnements-Vorstellung. — Farbe: **rot.**

Sodoms Ende.

Trauerspiel in 5 Akten von H. Sudermann.

Freitag den 4 Dezember.

Einmal. Gastspiel des kgl. württ. Hofschauspielers Aug. Junkermann.

Onkel Bräsig.

Lebensbild in 5 Akten nach Fritz Reuters „Ut mine Stromtid".

Angefangene Schuhe, Kissen, Hosenträger, Eckbretter, Hausfegen

sowie vorgezeichnete Handarbeiten habe zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Puppen, Puppen, Puppen

zu fabelhaft billigen Preisen.

Gustav Blochert

Rannischestraße 3.

En gros. **Friedrich Koch** En detail.

71 Leipzigerstrasse 71

empfiehlt stets das Neueste in

Filz-, Stoff-, Seiden- und Mechanik-Hüten, Mützen, Schlipsen, Handschuhen, Schirmen, Hosenträgern und Pelzsachen

in allen Preislagen zu **billigsten, festen Preisen.**

Vereinsmitgliedern 5 % Rabatt.

Erwiderung!

In hiesigen Zeitungen finden wir eine Erklärung der von der Bierperre betroffenen Brauereien, wo es unter anderem heißt, daß der Rauchfußschen Brauerei zugemutet worden wäre, für uns agitatorische Dienste zu leisten. Dies ist unwahr. Es ist nur der Wunsch an dieselbe gerichtet worden, da ihre Bierlieferung einzustellen, wo uns die gewünschten Säle verweigert wurden. Ob dies eine Drohung oder Erpressung ist, überlassen wir dem Urteile des Publikums. Uns scheint es an die Adresse des Staatsanwalts gerichtet zu sein. Weiter heißt es: Wir hätten die betreffenden Brauereien aufgefordert, binnen 3 Tagen uns schriftlich ihren Austritt aus dem sog. Ring zu erklären. Das ist abermals unwahr. Wir haben nur angefragt, ob sie dem Bündnis angehören. Ferner soll in der gemeinschaftlichen Besprechung mit den Brauereibesitzern resp. deren Vertretern von Mitgliedern der Kommission zugegeben worden sein, daß ihr Vorgehen illegal und mit rechtlichen Grundsätzen unvereinbar sei, was gleichfalls nicht zutrifft, da von rechtlichen Grundsätzen garnicht die Rede war. Daß dieser Streit als Beginn des allgemeinen Klassenkampfes von uns hingestellt sei, ist zu naiv, um darauf einzugehen, da jeder denkende Mensch weiß, daß der Klassenkampf uralt ist. Wenn die Herren sich dagegen zu verwahren suchen, als Feinde der Arbeiterschaft hingestellt zu werden und versichern, gerechte und billige Forderungen der letzteren, soweit es in ihren Kräften steht, zu erfüllen, halten wir für einen kapitalistischen Kniff, der aber in der Bevölkerung so bekannt ist, daß er weiterer Beleuchtung nicht bedarf. Was die Selbstachtung der Herren betrifft und die Achtung ihrer Mitbürger, erscheint uns als wunder Punkt, da niemand wissen kann, was jeder einzelne von sich hält und wenn er als seinen Mitbürger betrachtet.

Die Kommission, i. A.: O. Mittag.

Redaktion von Rich. Illge; Verlag von Aug. Groß; Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.), sämtlich in Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218911202-10/fragment/page=0004

Lotterie-Liste zu Nr. 282 des „Volksblatt“.

Halle a. S., Mittwoch den 2. Dezember 1891.

12. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30. November 1891, vormittags.

109 [1500] 99 408 504 87 818 71 84 [300] 98 1151 254 872 [3000] 454 799 99 669 918 50 2017 [500] 398 422 75 541 47 639 745 816 17 3057 107 53 520 98 718 [300] 97 29 841 86 97 4114 87 271 88 490 536 681 63 761 78 976 97 5070 186 49 258 383 [300] 425 [3000] 592 733 38 85 985 6066 99 382 498 529 612 65 70 81 791 986 7001 27 56 64 620 [1500] 34 775 822 98 992 8031 273 789 899 9024 353 478 509 39 62 618 [300] 86 755 935 41 96

10190 294 671 88 11013 193 203 28 469 [1500] 647 734 47 [15000] 76 888 988 29 12045 238 80 646 793 938 58 13016 194 272 316 595 687 715 849 [500] 14061 234 340 99 [300] 442 80 708 12 14 44 824 15025 103 16 61 219 26 83 319 33 536 615 711 811 936 16033 237 305 84 510 88 90 631 41 893 947 17037 426 [300] 75 506 [1500] 35 638 [500] 750 63 914 18082 [3000] 110 22 90 200 25 36 963 73 [500] 94 401 33 249 83 19025 187 205 344 445 502 27 58 640 42 724 84 71 72 888

20007 175 316 17 62 481 635 704 922 39 21038 103 27 89 205 87 406 44 526 86 689 716 42 [3000] 838 44 957 22017 74 221 305 [300] 49 667 78 748 53 813 44 82 922 [300] 34 49 53 73 23003 [1500] 4 78 127 287 326 [15000] 34 37 70 [3000] 423 504 55 602 32 733 800 944 24219 [300] 390 [500] 556 59 710 19 43 86 98 917 83 25004 125 251 325 54 554 804 19 [500] 959 70 26091 324 38 455 [300] 508 [1500] 10 29 662 905 27014 30 341 422 658 72 81 [1500] 884 962 28241 70 412 649 54 726 [1500] 86 928 29002 [3000] 50 283 349 56 97 610 21 93 97 725 91 824 951

30170 271 410 82 511 818 997 31039 86 149 53 64 90 242 319 429 67 524 96 602 97 822 32106 319 41 447 585 766 820 33016 26 40 [1500] 102 311 464 868 [1500] 67 640 816 996 34516 62 609 25 63 72 761 87 88 35141 63 97 308 81 409 60 578 91 703 891 941 83 36018 59 262 75 329 470 88 516 621 726 37002 313 92 432 663 [3000] 802 18 38116 300 451 507 731 812 30 65 39145 73 288 44 464 93 658 768 901 65 72 81

40012 17 157 220 347 81 [300] 487 607 756 934 41076 146 [3000] 260 95 330 644 [1500] 98 [300] 643 943 46 64 69 42094 [300] 162 [1500] 449 528 696 830 43050 191 200 617 804 60 66 912 17 44061 139 75 266 78 351 517 66 679 805 76 914 45128 [500] 66 216 56 626 821 90 920 [500] 47 52 84 46001 35 [1500] 142 211 24 40 362 497 531 670 77 749 93 816 968 47060 92 141 42 46 283 323 [300] 527 807 922 55 75 [500] 83 48069 170 331 434 83 608 721 77 907 27 49038 161 215 362 [300] 421 94 504 94 614 63 99 716 912 45 93

50032 268 352 450 76 842 89 51048 133 256 87 443 [300] 525 48 768 995 52096 365 683 753 [1500] 79 53013 [300] 105 88 238 [500] 65 311 37 467 525 53 59 664 74 747 906 29 95 54097 118 263 321 463 96 506 628 74 710 59 98 931 46 48 55009 15 103 35 210 377 460 525 622 704 811 56139 [1500] 84 536 608 837 [15000] 62 57123 41 237 418 622 62 780 897 928 58027 201 15 26 [1500] 32 37 417 657 757 828 59018 35 37 194 267 68 333 427 85 556 687 983

60007 42 87 452 74 92 545 65 79 612 19 78 926 [1500] 61095 360 508 11 73 866 724 [10000] 69 804 920 62004 38 120 236 66 357 412 62 506 [300] 776 817 63214 418 [3000] 60 571 739 857 64024 226 315 65 90 417 586 612 29 807 999 65036 128 [500] 226 [500] 67 340 405 80 520 28 [300] 42 694 776 852 66198 203 62 [1500] 490 636 44 79 721 29 938 73 67049 [300] 364 96 [1500] 529 82 690 [3000] 702 47 806 910 14 [300] 68185 223 56 353 695 803 [500] 23 397 69101 245 90 634 57 553 624 705

70171 305 548 642 50 99 711 38 49 88 931 64 71085 186 270 [3000] 444 [300] 589 87 678 814 17 23 47 72198 384 404 7 13 16 66 566 778 918 30 73 75 73015 97 216 74 465 537 39 603 731 989 92 [1500] 98 74020 55 [1500] 105 14 83 91 281 88 301 446 545 78 803 10 18 903 75279 379 431 57 536 93 680 916 76027 [300] 146 269 348 91 471 75 518 52 744 843 915 77000 13 104 368 [500] 545 59 625 714 82 836 [500] 917 78001 72 96 97 192 269 95 335 550 685 95 755 69 836 79192 [3000] 289 446 91 515 612 850 922

80000 55 141 283 86 441 89 533 717 25 71 867 81047 81 216 696 711 819 989 82101 38 247 818 504 75 84 96 603 86 716 31 993 83000 133 39 292 504 629 34 739 84216 316 659 789 [1500] 808 63 972 85040 223 339 519 66 677 79 704 96 86165 89 95 832 95 469 76 91 562 714 869 87217 [300] 304 435 668 858 [500] 995 26 [500] 88015 79 85 156 397 568 832 40 44 923 46 89030 177 98 250 376 99 531 614 925

90010 14 75 274 389 434 87 49 52 637 739 95 91044 [3000] 115 [500] 262 89 98 804 411 [15000] 632 876 78 915 93147 50 479 581 785 813 98 93021 39 109 51 217 399 523 55 [3000] 84 643 760 998 94068 377 451 80 798 847 74 81 84 85 95018 31 116 22 217 433 66 91 676 995 96335 64 516 19 619 84 88 908 16 80 867 97118 204 444 92 594 721 36 871 [3000] 98008 14 78 186 297 89 800 14 48 412 51 66 664 82 87 700 83 814 54 [3000] 74 817 99028 108 204 48 67 888 521 70 745 953 55 65

100188 269 387 410 34 41 57 599 612 32 87 68 771 881 96 [500] 101003 99 106 77 232 86 383 631 [500] 60 730 68 882 98 [1500] 969 102068 193 298 39 56 494 644 708 103034 275 351 421 33 61 756 71 894 918 104028 218 18 344 52 404 33 49 539 654 822 927 105023 46 [300] 59 75 423 628 [500] 784 [3000] 925 60 106183 296 549 94 880 907 68 107027 47 70 [1500] 418 589 694 99 108109 [300] 83 204 70 342 [500] 62 427 42 503 [1500] 76 758 872 90 897 109031 117 226 440 512 21 78 601 703 61 77 806 36 97

110006 62 126 96 235 619 947 111007 94 308 60 91 422 565 66 631 76 796 87 53 921 33 112031 105 91 232 79 307 44 [500] 627 736 [500] 51 813 58 942 63 69 113044 53 74 258 99 430 528 810 50 971 114126 34 307 53 60 484 520 21 834 928 [300] 115018 229 [1500] 482 549 98 831 34 94 116260 474 501 656 117033 [1500] 40 43 45 90 177 241 429 558 [1500] 874 [500] 923 118036 187 277 414 17 95 [1500] 619 70 798 [3000] 925 45 119020 93 248 603 780 902

120050 294 331 456 62 540 [3000] 664 72 770 121003 [1500] 64 98 176 298 813 39 606 857 122002 21 195 241 334 430 76 552 649 93 [300] 720 51 804 98 123087 113 259 301 35 514 42 627 57 745 825 [300] 97 124199 321 79 663 857 83 981 125089 235 96 [300] 465 595 745 824 [300] 950 126142 209 31 399 514 [300] 18 664 82 94 731 897 127242 317 574 716 872 986 128094 136 275 474 94 531 65 [1500] 735 74 800 901 16 34 77 129027 137 213 45 485 874 685 717

130158 243 389 717 98 867 953 131320 568 94 758 76 132178 295 [3000] 559 64 622 755 76 [1500] 133038 132 242 377 79 82 422 690 867 968 134127 [1500] 209 94 323 57 [500] 432 515 27 745 62 880 135189 [500] 95 433 508 [3000] 68 92 793 905 24 136074 108 299 308 18 566 95 668 713 817 18 137077 80 324 411 46 84 97 98 [3000] 657 766 813 904 138086 247 392 475 795 139025 84 360 500 46 [3000] 717 24

140073 159 86 88 265 77 312 525 85 676 754 141150 267 373 [3000] 461 516 34 53 699 [300] 396 98 935 69 142107 55 [500] 256 71 419 633 78 803 10 13 67 951 143106 14 69 35 249 522 89 601 [500] 81 742 849 144007 29 35 55 144 47 67 373 417 502 [1500] 76 87 840 948 145033 67 87 251 360 404 69 [1500] 611 89 99 752 86 146024 149 52 74 81 237 533 38 52 751 861 147038 327 408 70 514 63 681 703 30 [1500] 873 928 56 59 148192 260 [1500] 68 355 566 97 680 896 990 149073 137 244 47 53 73 382 98 447 67 579

150089 [3000] 115 248 354 520 622 61 719 888 950 151024 126 58 91 468 555 [300] 91 664 728 59 74 803 40 46 90 152015 31 128 80 369 617 822 944 95 153136 225 51 303 419 25 69 [500] 622 50 97 794 829 [3000] 905 35 58 67 154010 239 41 409 43 650 60 795 [3000] 387 [500] 155038 112 [300] 262 69 373 34 718 37 808 41 963 156047 67 135 306 434 66 [500] 516 608 39 77 773 800 17 911 37 157028 152 203 306 99 488 713 28 884 158057 165 [300] 290 324 25 567 619 159102 73 261 420 38 834 951

160056 299 [1500] 335 578 617 71 85 738 814 78 928 161324 50 583 670 757 96 848 162106 35 275 444 91 98 505 69 635 742 933 53 85 163261 66 322 43 95 702 37 40 80 861 91 919 164021 95 187 332 432 502 602 [500] 721 [500] 59 87 952 85 165030 184 219 76 316 410 [300] 515 723 201 34 917 50 54 166015 166 620 43 804 924 [500] 167045 53 142 34 207 92 386 478 553 664 78 765 90 812 915 168173 228 46 [1500] 89 346 415 638 786 810 [3000] 74 37 908 169057 197 [500] 288 388 628 701 922

170049 115 282 470 553 726 55 66 879 991 171087 38 70 119 98 224 80 814 450 94 503 610 20 35 869 82 981 172080 338 408 78 503 97 678 784 853 991 173002 197 328 33 64 559 65 642 680 59 78 985 174026 288 477 501 78 851 [500] 81 175028 32 124 28 723 63 807 53 57 176038 152 62 80 96 594 691 771 887 [300] 921 70 80 177074 110 24 277 509 92 899 911 178045 49 73 107 257 610 [3000] 25 87 95 728 64 800 93 984 179041 132 221 32 36 848 69 446 776 844

180033 219 81 [3000] 95 437 507 68 655 802 54 181135 240 62 376 557 614 88 [300] 758 90 832 182029 147 82 313 418 68 637 827 [300] 51 90 922 183088 354 535 717 [300] 36 872 977 184157 80 597 802 18 42 819 53 958 185012 129 234 78 3 79 518 [300] 88 89 870 78 906 [3000] 24 50 186039 50 54 [3000] 95 201 247 487 525 97 864 923 187207 90 389 56 71 583 629 781 892 912 [500] 48 71 188150 200 380 443 541 83 649 789 901 189026 176 210 396 57 80 408 31 37 94 698 [3000] 731 78

12. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30. November 1891, nachmittags.

7 19 136 246 62 300 10 24 97 [illegible] 40 [300] 68 1008 109 211 15 92 398 405 721 838 74 908 2224 447 96 575 604 884 3137 60 248 61 494 510 16 620 850 4134 45 201 218 440 98 557 96 626 708 79 884 76 907 [1500] 5014 366 555 695 6000 [500] 31 41 55 79 125 [illegible] 9 14 897 904 43 7274 85 342 624 45 55 66 86 712 41 801 95 993 8000 30 377 [illegible] 420 565 [500] 96 821 67 9008 22 113 61 300 18 75 86 505 23 722 857 40 [illegible]

10038 86 256 378 410 556 90 77 [1500] 99 620 745 98 804 79 980 35 11168 368 97 405 583 55 906 12023 157 221 324 70 82 446 65 588 13184 232 [500] 99 306 458 81 93 547 [1500] 73 612 712 14125 236 [300] 67 80 305 16 400 2 [300] 4 5 632 94 758 15172 419 26 896 912 16146 55 81 236 502 781 [1500] 904 13 17082 169 547 93 690 868 925 18085 135 209 318 423 570 653 771 19237 424 69 80 515 21 54 668 924 32 41

20014 [1500] 46 298 77 [500] 812 67 478 508 619 69 [1500] 21125 38 368 590 770 [3000] 846 22107 [300] 250 559 93 628 50 816 938 23043 69 80 160 70 350 86 512 48 72 609 41 54 66 74 80 729 54 823 61 949 66 24042 87 221 368 452 98 745 932 25096 [1500] 149 280 380 [500] 400 27 539 45 609 727 61 814 51 83 26132 219 38 461 883 94 27035 159 231 490 503 606 760 954 75 28051 99 123 219 [300] 379 440 73 616 45 786 849 86 29076 138 83 208 4 335 406 88 546 847 957

30181 203 63 679 95 96 753 [3000] 61 917 63 [3000] 31323 586 613 86 778 817 65 78 947 32089 141 69 77 407 [3000] 9 25 97 724 31 957 70 [3000] 33032 260 333 70 544 49 625 34 60 760 818 903 64 [3000] 65 34015 22 147 242 [300] 379 91 [500] 414 24 46 71 572 92 820 75 959 62 66 [1500] 35108 22 210 67 713 20 54 91 818 23 39 62 77 978 36006 396 465 704 958 88 89 37293 362 95 446 518 85 621 59 844 919 54 [1500] 38066 88 212 [3000] 53 78 326 44 655 730 52 868 921 39081 286 431 [300] 59 521 628 50 748 67 853 56 937

40121 [500] 78 [300] 277 405 27 549 60 677 [500] 703 865 74 921 84 41019 20 452 [1500] 71 752 862 98 918 42174 213 359 446 62 85 [1500] 549 64 609 34 76 754 942 43018 263 337 86 427 68 545 623 728 30 44127 51 61 62 212 37 318 506 24 605 [300] 54 782 819 44 45082 126 485 592 730 70 883 940 46029 96 117 32 405 627 [500] 84 762 854 78 909 47037 82 96 [3000] 174 [300] 435 520 638 41 70 825 77 929 48124 94 98 276 413 70 578 86 936 73 [500] 49028 81 144 90 336 57 475 915

50050 199 219 27 75 90 323 411 506 92 658 884 51097 122 [5000] 206 335 514 677 883 992 52092 123 70 222 [3000] 331 46 68 92 583 629 48 781 85 838 [500] 53024 127 94 378 [3000] 643 82 881 937 [1500] 54003 31 160 205 367 503 92 929 47 55007 164 85 [300] 334 557 92 644 50 72 928 69 56076 215 94 714 93 832 57077 109 375 84 588 795 880 95 902 [1500] 47 93 58343 406 812 21 913 70 73 77 59054 68 96 272 404 577 691 722 843 47 75 923

60020 137 241 47 [500] 86 418 39 66 500 22 96 621 737 61038 68 165 269 324 32 422 85 [3000] 530 72 92 785 800 960 62012 98 219 81 [500] 491 638 49 85 714 962 63014 30 59 65 83 224 352 87 651 66 834 64031 177 93 265 78 92 360 536 648 63 92 736 801 32 56 65067 113 239 72 492 526 609 716 43 66101 233 [500] 382 474 [3000] 516 34 612 38 794 954 62 67012 67 277 94 457 583 [1500] 764 808 44 915 68246 496 682 86 775 912 69053 285 909 34

70005 52 137 277 344 [500] 768 834 49 92 945 71254 378 487 578 688 931 72011 129 398 511 627 [500] 41 908 73005 94 99 238 358 [500] 546 620 29 725 57 74302 47 62 [3000] 80 677 [300] 75126 55 [500] 312 558 621 70 84 806 85 91 992 76036 74 254 98 345 [1500] 495 788 818 30 41 66 85 [1500] 954 77214 339 478 629 738 [3000] 99 918 28 79 78250 404 47 77 544 818 83 930 72 79139 18 257 390 496 680 834 935 [1500]

80036 195 281 366 96 981 81176 213 64 85 351 412 611 74 738 62 846 92 921 82036 129 67 [300] 402 [1500] 27 90 538 [1500] 629 [1500] 36 39 901 16 51 83005 373 [300] 85 93 576 97 602 44 89 92 728 923 30 84028 42 132 83 88 435 579 684 847 976 [300] 90 85006 11 180 216 34 53 335 [5000] 583 89 648 [1500] 53 865 81 [illegible] 48 59 [illegible] 135 [illegible] 330 516 32 632 732 65 69 805 77 903 35 36 60 87 [illegible] 109 28 63 [illegible] 85 87 517 669 790 876 10 25 [3000] 88224 320 64 [300] 41[illegible] 520 23 92 [illegible] 814 [300] 75 959 89122 [300] 297 311 554 85 699 777 99 [illegible] 29

90038 [1500] 69 174 285 477 [300] 884 93 [illegible] 65 [illegible] 94221 94 257 41 [illegible] 60 429 561 799 868 80 980 92111 22 222 575 697 796 905 32 93020 148 [1500] 200 2 11 20 489 524 682 880 49 [1500] 807 [500] 42 94028 174 211 49 50 59 446 594 695 [5000] 741 42 67 808 69 950 95091 152 243 402 46 513 47 74 768 68 99 852 96077 [3000] 245 448 518 82 630 760 865 972 97169 84 846 77 521 788 941 80 98033 199 884 483 684 940 99151 312 52 957 64

100222 421 35 586 88 98 722 26 972 98 101028 [3000] 43 68 122 69 70 872 734 41 928 102163 [1500] 389 90 429 60 [300] 582 711 884 42 977 103022 103 25 33 290 321 87 565 829 104057 122 50 245 368 72 588 906 105027 50 440 54 601 40 708 78 827 38 987 106112 30 284 510 46 652 778 809 925 99 107156 84 84 219 49 354 69 402 83 617 701 28 57 87 801 971 108226 384 96 407 82 581 624 848 49 73 955 109022 155 216 302 60 84 449 769 74 991

110163 230 302 14 456 592 695 111054 197 371 461 602 5 708 64 825 87 112082 [300] 68 120 281 397 799 915 28 95 113168 235 77 402 22 84 552 97 626 716 86 90 114056 179 [500] 325 51 [300] 522 38 45 687 759 868 955 71 90 115055 230 82 338 647 74 89 756 856 60 76 116070 129 349 [1500] 415 507 9 740 [15000] 931 117075 158 [300] 94 201 4 32 42 475 118165 243 466 604 88 [3000] 774 77 119022 235 402 14 19 75 581 90 885 972 84 87

120056 99 195 280 347 556 121025 88 128 34 247 302 9 421 35 49 501 43 [300] 795 899 122016 137 [300] 88 210 61 90 336 494 513 25 26 29 53 668 76 856 [3000] 996 123070 [300] 104 45 64 66 90 220 35 682 982 124223 580 601 59 737 84 802 939 67 71 80 125044 125 49 309 [300] 65 430 58 90 562 638 [500] 93 719 837 74 915 22 45 126019 59 66 176 232 34 444 568 [3000] 616 92 97 715 95 802 41 51 127140 61 67 253 445 48 516 949 128066 82 [1500] 101 367 450 516 35 664 728 36 88 129055 246 74 402 17 [500] 89 536 682 716

130049 187 99 220 338 446 [30000] 91 93 518 86 605 18 61 131042 589 [1500] 649 76 733 37 822 72 911 49 76 132085 167 91 329 30 [3000] 558 [3000] 65 684 [300] 703 5 35 827 944 96 133295 [500] 427 86 683 732 56 85 87 810 49 134413 507 629 807 93 928 64 135127 334 77 82 424 41 75 514 59 687 136221 300 [500] 66 478 94 97 518 56 85 620 32 787 808 904 [300] 25 36 [500] 81 [3000] 84 137031 47 315 57 73 452 576 625 55 806 93 908 138022 57 359 734 [1500] 43 859 94 909 46 [3000] 95 [1500] 139007 92 344 541 685 785 832 910 29

140010 59 301 8 [500] 94 [1500] 611 700 49 55 857 955 141161 62 89 95 210 92 362 406 23 24 98 652 767 142060 92 190 344 79 86 602 878 95 962 143141 56 222 309 19 500 643 [500] 74 857 930 46 144031 49 93 105 25 59 329 424 43 74 506 12 36 619 785 841 971 77 145266 [300] 300 6 78 452 60 98 529 60 91 [1500] 612 75 854 914 77 146154 73 351 645 902 147061 159 483 559 641 747 808 11 982 148060 122 470 95 540 778 [1500] 838 53 985 149170 230 61 536 80 99 603 849 971

150068 129 267 309 [1500] 423 [3000] 910 151054 140 80 246 408 548 73 640 858 980 152032 165 68 231 87 335 414 17 26 43 73 95 553 61 677 816 56 153045 [1500] 199 633 724 867 154118 230 348 73 431 67 505 606 42 713 52 931 71 155009 29 53 284 97 365 75 466 548 97 623 768 852 91 156074 251 57 749 852 976 157076 84 [500] 150 307 401 [1500] 73 525 698 [3000] 729 37 809 96 922 55 57 158015 37 129 229 97 98 649 724 81 912 85 159011 110 18 20 269 [1500] 321 68 87 88 495 531 61 77 615 730 41 846 [300]

160113 239 479 575 [1500] 955 161035 37 160 327 415 [3000] 39 510 734 982 162019 155 734 827 955 163027 89 82 728 61 921 164067 236 [3000] 59 99 816 26 69 595 621 44 702 867 995 165061 68 164 229 361 71 [300] 85 543 48 84 91 643 727 85 836 921 166043 63 116 50 76 84 95 [1500] 238 316 435 541 748 54 93 801 42 952 167047 81 154 405 585 [3000] 616 32 168262 531 53 59 722 806 [300] 21 [500] 40 89 169026 83 279 322 479 506 40 757 67 921 63 97

170019 123 62 [500] 292 579 625 44 67 825 45 54 [1500] 88 945 61 171096 380 437 564 [3000] 85 819 923 72 90 172039 249 69 363 96 452 [300] 36 636 92 772 81 984 173117 82 316 [1500] 76 434 752 98 174152 259 346 491 575 770 812 966 67 175076 319 [5000] 20 502 604 725 828 54 998 176287 343 484 668 [1500] 746 80 874 985 177007 79 248 591 679 756 178127 63 88 226 488 179063 69 196 322 476 620 834 45

180060 174 93 [1500] 209 392 414 634 79 [300] 787 813 28 52 58 941 181164 218 347 71 421 544 859 906 182298 406 69 531 708 803 67 78 927 29 183183 233 323 52 [1500] 87 652 54 799 800 18 63 940 96 [3000] 184001 132 [1500] 397 546 85 684 824 95 185046 423 537 71 645 714 [1500] 818 72 186055 83 138 54 83 343 476 91 829 49 87 187048 105 39 74 [1500] 225 506 603 4 56 765 188029 30 53 [3000] 123 201 28 51 73 98 387 453 589 633 57 836 66 [3000] 70 77 [3000] 89 93 927 46 189015 87 89 296 313 486 648 778 888 963

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218911202-10/fragment/page=0006